



Präsentierten die Studienergebnisse (v.l.n.r.): Roy Kühnast (egw), Dirk Rosenmeier (Dezernatsleiter Kreis Steinburg), Torsten Conradt (Direktor LBV.SH), Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen, Mark Helfrich (Mitglied des Bundestags), Norbert Drengk (2. stellv. Landrat Dithmarschen), Peter Hollmann (Erster Stadtrat Stadt Brunsbüttel), Frank Schnabel (Sprecher der Werkleiterrunde ChemCoast Park Brunsbüttel)

VOLLE FAHRT VORAUSS FÜR WESTHOLSTEIN

Studie empfiehlt Ausbau der B5 von Brunsbüttel bis Wilster

Wie sich die künftige Entwicklung als Energiestandort und industrieller Schwerpunktbereich auf die Verkehrslage auswirkt, damit beschäftigte sich eine Studie zur Bundesstraße 5. Nachdem der Ausbau einiger Abschnitte der Westküstenachse in Nordfriesland und Dithmarschen bereits in vollem Gange ist, stand hierbei der Bereich zwischen Brunsbüttel und Wilster im Fokus. Die Ergebnisse bestätigten nun, was das Ansiedlungspotenzial und die tatsächliche Zunahme von Ansiedlungsanfragen vermuten ließen: Bis 2030 wird eine Verdopplung des Verkehrs auf bis zu 37.000 Fahrzeuge pro Tag erwartet. Auch die ortsansässigen Unternehmen, vor allem aus dem ChemCoast Park, wollen weiterwachsen und tragen so zu dem zukünftig zu erwartenden Verkehrsaufkommen bei. Auf Grundlage der Verkehrsuntersuchungen empfehlen die Gutachter auf den zehn Kilometern zwischen Brunsbüttel und Wilster einen Ausbau auf drei Fahrspuren, um den ansteigenden Schwerverkehrsanteil von rund 20 Prozent bewältigen zu können.

„Das ist ein gutes Signal für den Wirtschaftsraum Brunsbüttel, aber auch für den gesamten Energie-Standort zwischen Heide und Itzehoe“, sagte Claus Ruhe Madsen bei der Vorstellung der Studie. Brunsbüttel besitze nicht nur für die Region Steinburg-Dithmarschen große Bedeutung als industrieller Schwerpunktbereich. „Eine optimale Verkehrsanbindung ist gerade mit Blick auf die künftige Entwicklung als Energiestandort mit bundesweiter Bedeutung ein entscheidender Standortfaktor“, so der Minister.

Nach den Worten des Direktors des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH), Torsten Conradt, wurden von den Gutachtern – basierend auf einem Minimal- und einem Maximalszenario – die verkehrlichen Entwicklungen bis zum Jahr 2030 bewertet. Dazu stützten sich die Experten des Kölner Unternehmens „SSP Consult“ unter anderem auf Befragungen von Unternehmen des ChemCoast Parks und auf Ansiedlungsvorhaben im Raum Brunsbüttel-Itzehoe-Heide. Auftraggeber der Studie waren neben dem Landesverkehrsministerium die Kreise Dithmarschen und Steinburg, die Stadt Brunsbüttel und die Werkleiterrunde des ChemCoast Park Brunsbüttel unter Koordination

der Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH. Der Arbeitskreis der Projektpartner wird vom CDU-Bundestagsabgeordneten Mark Helfrich geleitet.

Laut Conradt werden auf Grundlage des Verkehrsmodells Schleswig-Holstein und der Verkehrsuntersuchungen bereits im Minimal-Szenario um die 15.000 Kraftfahrzeuge täglich mit einem mittleren Schwerverkehrsanteil von rund 20 Prozent erwartet. Damit ergebe sich schon im Minimal-Szenario die Notwendigkeit eines Ausbaus der B 5, so Conradt. Im Maximal-Szenario werde sogar nahezu eine Verdoppelung der Verkehrsbelastungen erreicht. Diese steigen im Mittel auf täglich rund 20.000 Fahrzeuge. Auf dem östlichsten Abschnitt „westlich Itzehoe“ sei mit einer Zunahme auf rund 36.000 Fahrzeuge zu rechnen. Vor diesem Hintergrund hätten die Gutachter eindeutig empfohlen, die Bundesstraße auch auf dem Abschnitt zwischen der Hochbrücke Brunsbüttel und Wilster dreistreifig auszubauen.

Der Ausbau der B 5 bedeutet neben der Verbesserung der Anbindung der Betriebe vor Ort, dass auch die Bevölkerung leichter und vor allem sicherer von und nach Brunsbüttel reisen kann. Dieser könnte zudem die Wiedereinrichtung einer Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven befördern. Der Wirtschaftsraum Brunsbüttel ist für die Kreise Steinburg und Dithmarschen ein wichtiger wirtschaftlicher Taktgeber, zumal er sich über Flächen beider Regionen erstreckt.

„Das Ergebnis der Studie überrascht uns nicht“, erklärt Roy Kühnast von der Entwicklungsgesellschaft Westholstein. Denn bereits in der vorhergehenden Studie, die ebenfalls seitens der Entwicklungsgesellschaft koordiniert worden war und den späteren Ausbau bis Wilster untersetzte, sei das mit dem Ansiedlungspotenzial verbundene Verkehrswachstum herausgearbeitet worden. „Seitdem haben unsere Unternehmen vor Ort regelmäßig in den Standort investiert und ihre Produktion ausgebaut.“ Mittlerweile sei die Region überregional im Fokus, was aktuell zu einer deutlichen Zunahme von Ansiedlungsanfragen geführt habe.